



Cliché Publicitas Luxembourg

D'après l'original dans l'ouvrage
«Oratio pro Memoria»

MAMERANUS

NIKOLAUS VON MAMER - NICOLAS MAMERANUS

Nicht um unsern bekannten Sportshelden handelt es sich, der internationale Bedeutung erlangt hat und der schon öfters in der «Luxemburger Illustrierten» — bald pathetisch feierlich im Gedränge, bald vertraulich beim rührenden Abschied von seinen Lieben — abkonterfeit wurde.

Außer unserm Zeitgenossen hat die Ortschaft Mamer noch einen großen Sohn, den Humanisten Nicolaus Mameranus hervorgebracht, von dem neulich in einer Zeitung, bei Gelegenheit von Niks Hochzeit, die Rede ging.

Er gehört als Gelehrter, Dichter und Schriftsteller in die Reihe jener andern berühmten vaterländischen Humanisten wie Johannes Sturm (Sturmium) und Johann aus Schleiden (Sleidamus), welche der neuen Lehre des Protestantismus anhängen, Latomus (Steinmetz) aus Arlon und J. Busleidionus aus Bauschleiden, sowie die einflußreichen Landsleute Held und Naves.

Seine Werke sind zerstreut in den Bibliotheken von München, Wien, London, Paris, Brüssel (Dr. Neyen zählt deren 28 auf in seiner Biographie luxembourgeoise), und in neuerer Zeit hat Prof. N. Didier ihm in der «Hemecht» (1912-13) eine Artikelserie gewidmet, der wir die hauptsächlichsten Angaben entnehmen.

Wir sehen ihn als Kriegsberichterstatte — halb Soldat und halb Zivilist — im Gefolge Kaiser Karls V. auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Deutschlands und später Englands (unter Philipp II.) zur Zeit der Religionskriege, wo Mameranus für die römische Orthodoxie radikal Stellung nahm und alle Maßnahmen seines Herrn und Kaisers zu rechtfertigen, ihn sogar zu noch größerer Strenge gegen die Neuerer anzufeuern sucht. Seine meisten Briefe und Schriften jener Zeit sind datiert «ex cancellaria Caesaris», aus der Kanzlei des Kaisers. Dann finden wir ihn am Hofe in Spanien und Brüssel. Ob er eine feste Anstellung als Beamter besaß, ist fraglich, höchstens führte er von 1555 ab den Titel eines «familiaris» und «aulicus continuus domesticus», etwa «vom Gefolge» oder «à la suite».

Manche Züge bei der Schilderung des Landknechtswesens sind historisch sehr interessant. So beendet er beispielsweise diese Schrift mit einer Kritik über die Trommelmusik der drei Nationen: Deutsche, Spanier, Italiener. Er findet den Trommelschlag der spanischen und deutschen Regimenter abgeschmackt und monoton, den italienischen hingegen schön und echt militärisch. Auch hat das Volk auf den jeweiligen Fünferschlag scherzweise seine Sprüchlein gedichtet, z. B.:

«Hüt dich Baur ich khum»

«Mach dich bald darvon»

«Hauptmann gib uns gelt» u. dgl.

(«Hemecht», 1. März 1913.)

Bald finden wir ihn als Teilnehmer am Schmalkaldischen Krieg, bald wieder in Algerien, wo er die Aufstellung der kaiserlichen Armee vor der Stadt Alger schildert.

In England widmet er der Königin Maria Tudor eine poetische Übersetzung von fünf Psalmen Davids; dann eine Bittschrift über allerlei Reformen im Münzverkehr, Erziehungswesen, Mißbrauch geistiger Getränke usw. Dann finden wir ihn am Hofe der Statthalterin Margareta von Parma, Philipps Halbschwester mit einer satirischen Tierfabel; in Löwen bei einer gelehrten Disputation. Dann wieder in Deutschland als Teilnehmer am Reichstag zu Augsburg (1566), wo er die prunkhafte Hofhaltung Maximilians II. schildert. Als Dichter von Satiren, Gratulations- und Hochzeitsgedichten (Epithalame) übt er sich in der Schule Virgils ohne besondere Originalität, schildert lang und breit Zahl und Qualität der aufgetragenen Speisen und Weine, die Früchte, die kostbaren Geschenke, die bei Musik und Flötenspiel aufgeführten Reigen nach dem Mahl sowie die übrigen Gebräuche, welche auch heute noch interessant sind.

Das Schlußwort einer seiner Aufzählungen (catalogus) bildet der Wahlspruch Mameranus:

Sobrie, pie et juste (Mäßig, fromm und gerecht).

Dr. CURIOSUS.